

**D2030**

# **MEMORANDUM ZUR BUNDESTAGSWAHL 2017 DEUTSCHLAND 2030**

—

## **DER ZUKUNFT EINE STIMME GEBEN**

## — DER ZUKUNFT EINE STIMME GEBEN

Wo wollen wir eigentlich hin? Wie wollen wir leben? Wie arbeiten? Deutschland braucht einen dauerhaften und unabhängigen Zukunftsdiskurs. Einen, der das ganze Bild beschreibt, nicht nur Teile. Einen, der hilft, vorausschauend Weichen zu stellen.

Überraschenderweise war von einem derartigen Zukunftsdiskurs bisher nichts zu hören und zu sehen – obwohl die Idee auf der Hand liegt. Was es gibt, sind Expertenzirkel, etwa zur Entwicklung des Rentenniveaus oder zur Hightech-Strategie. Statt über den notwendigen Übergang hin zu einer postfossilen und vernetzten Mobilität, reden wir derzeit über Fahrverbote für Dieselfahrzeuge. Statt zu sehen, dass durch die Digitalisierung ein epochaler Wandel der gesamten Wirtschaft und der Arbeitswelt ansteht, beschränken wir uns auf Konzepte wie Industrie 4.0 und vernachlässigen die Wirkungen von Automatisierung und Künstlicher Intelligenz. Statt eine deutsche und europäische Einwanderungspolitik zu entwickeln, streiten wir über Abschiebequoten. All dies im Angesicht anhaltender Flüchtlingsströme, eines erstarkenden autokratischen Populismus und eines brüchigen Pariser Klimaabkommens, all dies in Zeiten von Brexit-Votum, IS-Terror, Fake-News und atomaren Muskelspielen.

Das Grundproblem: Wir wissen einfach nicht, wo es mit Deutschland (in Europa) langfristig hingehen soll. Derweil hat sich die Politik einem pragmatischen „Weiter so“ verschrieben. Wir steuern auf Sicht. Wenn es aber eine Zeit gibt, die einen Kompass für die Zukunft braucht, dann ist sie genau jetzt.

Für einen umfassenden Zukunftsdiskurs, hat die Initiative Deutschland 2030 – eine Landkarte für die Zukunft jetzt eine erste Grundlage geschaffen. Erstmals wurden unter Beteiligung interessierter Bürger\*innen und mit der Unterstützung vieler Partner aus Wissenschaft, Wirtschaft und Zivilgesellschaft vier Basisszenarien für Deutschland im Jahr 2030 entworfen. Sie heißen Spurtreue Beschleunigung, Neue Horizonte, Bewusste Abkopplung und Alte Grenzen. Im Detail sind sie auf der D2030-Website abrufbar oder im beigefügten Anhang nachzulesen.

Ihre Veröffentlichung fällt bewusst in den Endspurt des Bundestagswahlkampfes 2017. Der Bundestagswahlkampf zeigt deutlich, wie die politische Agenda durch tagesaktuelle Debatten bestimmt wird, während Themen, die ein langfristig angelegtes Handeln und neues Denken erfordern, aus dem Blick geraten. Vor dem Hintergrund unserer Szenarien vermissen wir zentrale Zukunftsthemen.

### **Beispiele:**

→ Unsere Sozialsysteme werden durch Bevölkerungsentwicklung, Migration und den digitalen Wandel unter Druck geraten. Deshalb gilt es, über Alternativen der Arbeitsgesellschaft nachzudenken und diese – etwa in experimentellen Gestaltungsprojekten für neue Arbeitsmärkte jenseits von Hartz IV oder für ein bedingungsloses Grundeinkommen – vorzudenken und zu erproben.

→ Die Energiewende ohne eine Mobilitätswende mit postfossilen Antrieben, autonomen Verkehren und Plattformen über alle Verkehrsträger hinweg verspielt Innovationschancen und wird die Klimaziele verfehlen. Die Leitmärkte für die Mobilität des 21. Jahrhunderts sollten nicht allein dem Silicon Valley oder China überlassen werden. Über Trump zu rasonieren, ohne die eigenen Klimaziele einzuhalten, ist innovationsfeindlich.

→ Die Digitalisierung benötigt sowohl Freiräume als auch ein klares Regelwerk. Unternehmen, Wissenschaft und Zivilgesellschaft sollten den Rahmen für eine digitale Wirtschaft aktiver mitgestalten. Gefragt sind innovative Umsetzungsformen für eine zukunfts offene

Gesellschaft, beispielsweise in Schule und Ausbildung oder regionalen Innovationsnetzwerken, die mehr sind als Industrie 4.0, der Ausbau von Breitbandnetzen oder ein rückwärtsgewandter Bundesverkehrswegeplan 2030.

→ Wachstum allein ist kein geeignetes Kriterium mehr, um den Wohlstand unseres Landes zu messen. Wir brauchen ein mehrdimensionales Zielsystem, gerade auch in Zeiten digitaler Wertschöpfung, eines bedrohten sozialen Zusammenhaltes unserer Gesellschaft und den anhaltenden Herausforderungen durch den Klimawandel.

Uns ist bewusst, dass es angesichts der globalen Entwicklungsdynamik mit ihren komplexen und vernetzten Problemlagen keine einfachen Antworten gibt. Wir sind weit davon entfernt, einem Masterplan oder einer Gesamtstrategie das Wort zu reden. Unser Vorschlag ist der Eintritt in einen kontinuierlichen Zukunftsdiskurs als die Grundlage für eine gemeinsame Gestaltung der Zukunft. In einer Zeit des Umbruchs, wie wir ihn erleben, sollten wir uns nicht abschotten, sondern den anstehenden Veränderungen mit Offenheit und eigenen Ideen begegnen. Wir brauchen dafür mehr Open-Innovation, Co-Creation und Co-Innovation – nicht

nur in der Start-Up-Szene, sondern auch im Mittelstand, den Konzernen und in der Verwaltung. Dafür benötigen wir auch eine Innovations- und Forschungsförderung, die neue Ansätze ermöglicht, unterstützt und mitentwickelt. Wenn wir erreichen wollen, dass sich Politik, Gesellschaft und Unternehmen mehr auf langfristige, strategisch relevante Themen konzentrieren und weniger kurzfristige Einzelinteressen verfolgen, dann müssen wir die Menschen davon überzeugen und dazu befähigen, von sich aus politische und gesellschaftliche Konzepte sowie Konsumententscheidungen auf ihre Zukunftsfestigkeit zu überprüfen. Neben der Frage „Was nutzt mir das heute?“ muss die Frage treten: „Was hilft uns das morgen?“.

Mit den Szenarien für Deutschland 2030 haben wir ein solides Fundament für einen Zukunftsdiskurs gelegt. Nun kann es richtig losgehen!

**Die Initiative Deutschland 2030 – eine Landkarte für die Zukunft hat sich drei Ziele gesetzt:**

→ Die Landkarte der Zukunft fortschreiben: Wir wollen die Szenarien als Grundlage für einen qualifizierten Zukunftsdiskurs weiter vertiefen und kontinuierlich als Landkarte für die Zukunft fortschreiben.

→ Einen Zukunftsindex entwickeln: Wir wollen die unterschiedlichen Dimensionen der zukünftigen Entwicklung in einem übersichtlichen Indikatorensystem ausdrücken. Auf diese Weise wollen wir Zukunft frühzeitig greifbar machen und einen vorausschauenden Dialog über mögliche Pfade in die Zukunft etablieren.

→ Der Zukunft eine Stimme geben: Wir plädieren dafür, auf allen bestehenden politischen Ebenen den notwendigen Raum und Strukturen für Zukunftsdialoge zu schaffen und gleichzeitig neue konsultative Elemente einzurichten – beispielsweise über unabhängige Zukunftsräte, in denen Bürger\*innen und Expert\*innen sich nicht nur einbringen, sondern auch Einfluss nehmen können.

All das können wir natürlich nicht alleine. Wir laden alle Interessierten ein, mitzuwirken! Was es braucht sind: neues Denken, Innovationsfreude und mehr Mut.

# DEUTSCHLAND ZUKUNFTSFEST MACHEN



## ZIELE, SZENARIEN UND THESEN DER INITIATIVE D2030

Sieben Jahre ist es her, dass die Gesellschaft für deutsche Sprache das Wort „alternativlos“ zum Unwort des Jahres 2010 gekürt hat. Bereits nach der globalen Finanzkrise gab es ein breites Unbehagen darüber, ohnmächtig zusehen zu müssen, wie einige wenige die ökonomischen Lebensgrundlagen ganzer Staaten aufs Spiel setzen. Ähnliches lässt nun der Austritt der USA unter Donald Trump aus dem Klimaabkommen von Paris befürchten. Anhaltende Flüchtlingsströme, Brexit-Votum, Syrien und IS-Terror, Fake-News, Cyberattacken und atomare Muskelspiele, bittere Armut und obszöner Reichtum – die Welt scheint aus den Fugen.

Aber Deutschland geht es doch gut, mag man mit Verweis auf die Wachstumsprognosen und die sinkenden Arbeitslosenzahlen einwenden. Doch auch im prosperierenden Deutschland nehmen die Risiken für die gewohnte Stabilität unseres Lebens zu. Gleichzeitig werden Chancen für Innovationen, die unsere Zukunftsfähigkeit entscheidend beeinflussen, nicht oder nur unzureichend genutzt.

Wer auf die vergangenen Jahre zurückblickt, hat oftmals das Gefühl: Die Politik hat sich mehr oder weniger im „Weiter so“ eingerichtet und hangelt sich von Krise zu Krise. Dabei ist es nicht so, dass wir uns in Deutschland nicht hin und wieder mit „der Zukunft“ befassen. Wir diskutieren in Expertenzirkeln über die Festbeschreibung des Rentenniveaus bis 2030, über die Flexibilisierung der Arbeit oder über die Energiewende. Dennoch bleibt der Eindruck: Wir steuern auf Sicht und drücken uns vor mutigen Entscheidungen. Statt den Dieselskandal zum Anlass zu nehmen, die Wende hin zu einer post-fossilen und vernetzten Mobilität entschlossen voranzutreiben, diskutieren wir über Software-Updates und riskieren dabei den Niedergang einer deutschen Schlüsselindustrie. Statt anzuerkennen, dass uns durch Digitalisierung und Automatisierung ein epochaler Wandel der Arbeitswelt bevorsteht, reden wir uns Konzepte wie Industrie 4.0 als Jobmotor schön. Hauptsache, die gewohnte Wachstumsgesellschaft bleibt uns erhalten.

Der Diskurs über Deutschlands langfristige Zukunft, so es ihn überhaupt gibt, findet allenfalls in separierten Expertenzirkeln statt und bewegt sich oft nur an der Oberfläche. Mit Abstand betrachtet, fahren wir auf Sicht, uns fehlt eine Landkarte. Das wollen und müssen wir ändern.

In einer Zeit des Umbruchs wäre es verwegen, einen Masterplan für die Zukunft Deutschlands vorzulegen. Eilfertige Antworten einer interdependenten Weltgesellschaft sind nicht zielführend. Stattdessen liefern die D2030-Szenarien mit ihrer vernetzten Sichtweise den Rahmen für einen Zukunftsdiskurs über erwartbare Zukünfte. Ziele und Wege in die Zukunft sind Ergebnisse eben dieses Diskurses.

### **Die Initiative Deutschland 2030 – Eine Landkarte für die Zukunft**

Mit der Initiative Deutschland 2030 – Eine Landkarte für die Zukunft wollen wir einen breiten Diskurs anstoßen, zum Streiten einladen und die Entscheider\*innen in Politik,

Wirtschaft und Gesellschaft motivieren, sich intensiver mit möglichen und lebenswerten Zukünften zu befassen. Dafür hat die Initiative in einem politisch unabhängigen Prozess mit breiter Beteiligung von Expert\*innen aus Wissenschaft, Wirtschaft, NGOs sowie interessierten Bürger\*innen alternative Szenarien für Deutschland im Jahr 2030 entwickelt, die den Raum möglicher Entwicklungen ausloten. Diese Zukunftsbilder sind nicht alle gleich wahrscheinlich, aber doch in sich plausibel. Sie helfen uns zu erkennen, vor welchen Herausforderungen wir stehen, welche Handlungsalternativen wir haben und wo wir weiterdenken müssen.

#### **Die Initiative D2030**

Die Initiative D2030 wird getragen von einem breiten Bündnis aus interessierten Bürger\*innen und Vertreterinnen und Vertretern aus Wissenschaft, Wirtschaft und Gesellschaft, ist politisch unabhängig und möchte einen Beitrag zu einem langfristigen Zukunftsdenken in Deutschland leisten. Im Rahmen eines beteiligungsorientierten Prozesses wurden seit Oktober 2016 plausible und konsistente Zukunftsbilder (Szenarien) von Deutschland im Jahr 2030 erarbeitet und bewertet. Das Ergebnis sind vier mögliche Grundszenearien mit mehreren Sub-Szenarien, die

Politik, Unternehmen und Zivilgesellschaft einen konkreten Eindruck davon vermitteln sollen, wie Deutschland sich bis 2030 entwickeln könnte. Die Initiative D2030 will damit einen breiten Diskurs über Chancen, Risiken und konkrete Handlungsoptionen in einer mittel- bis langfristigen Perspektive anstoßen. Die Kernfrage dahinter lautet: Was macht Deutschland zukunftsfest?

Die Initiative besteht aus einem 20köpfigen, überwiegend ehrenamtlichen Kernteam, acht namhaften Fachbeirät\*innen aus Wissenschaft und Wirtschaft (darunter der Demokratie- und Digitalisierungsexperte Prof. Dr. Dirk Helbing von der ETH Zürich und Frau Dr. Beate Schlageter aus dem Technologie- und Innovationsmanagement der Siemens AG) sowie rund 250 Zukunftsbotschafter\*innen. Träger der Initiative ist die D2030 gemeinnützige UG (haftungsbeschränkt), die von den Foresight-Experten Klaus Burmeister und Beate Schulz-Montag gegründet wurde. Das Projekt wird gefördert von den Unternehmen Hekatron, SAP, Deutsche Telekom, CiS Elektronik, bridging IT, dem GfK Verein, dem Senat der Wirtschaft und durch Spenden. Zu den weiteren Unterstützern gehören fünf Verbände und Vereine sowie drei Medienpartner. Methodisch wird das Projekt durch die ScMI AG aus Paderborn unterstützt.

Bisher haben sich rund 300 registrierte Teilnehmer\*innen mit über 4.000 Beiträgen an den D2030 Online-Dialogen beteiligt. Fast 800 Menschen haben den D2030-Newsletter abonniert und rund 130 an der D2030 Zukunftskonferenz im Juli 2017 in Berlin teilgenommen. Weitere Informationen: [www.D2030.de](http://www.D2030.de)

Die D2030-Szenarien und daraus resultierende Leitfragen wurden auf einer Zukunftskonferenz am 6./7. Juli 2017 in Berlin von ca. 130 Teilnehmer\*innen intensiv diskutiert. Als Ergebnis liegt eine qualifizierte Sammlung von Chancen, Risiken und Lösungsansätzen vor, die von der Initiative D2030 aufgegriffen und in das **Memorandum Deutschland 2030: Der Zukunft eine Stimme geben** eingeflossen sind. Bewusst stellen wir das Memorandum nur wenige Tage vor der Bundestagswahl der Öffentlichkeit vor, um bestehende Positionen und Programme ebenso wie die sie tragenden Parteien und Akteure mit unseren Fragen und Thesen zur Zukunftsfestigkeit Deutschlands zu konfrontieren. Wir verstehen die Themen unseres Memorandums aber nicht als Wahlprüfsteine, sondern zielen mit ihnen ausdrücklich über diesen Wahltag hinaus, denn:

→ Nach der Wahl ist vor der Entscheidung. Eine neue Regierung – wie auch immer sie aussehen mag – wird ihren

Weg zwischen langfristigen Perspektiven und tagesaktuellen Notwendigkeiten finden müssen. Wir werben für eine langfristig angelegte Strategie auf Basis einer gemeinsamen Vision einer lebenswerten Zukunft.

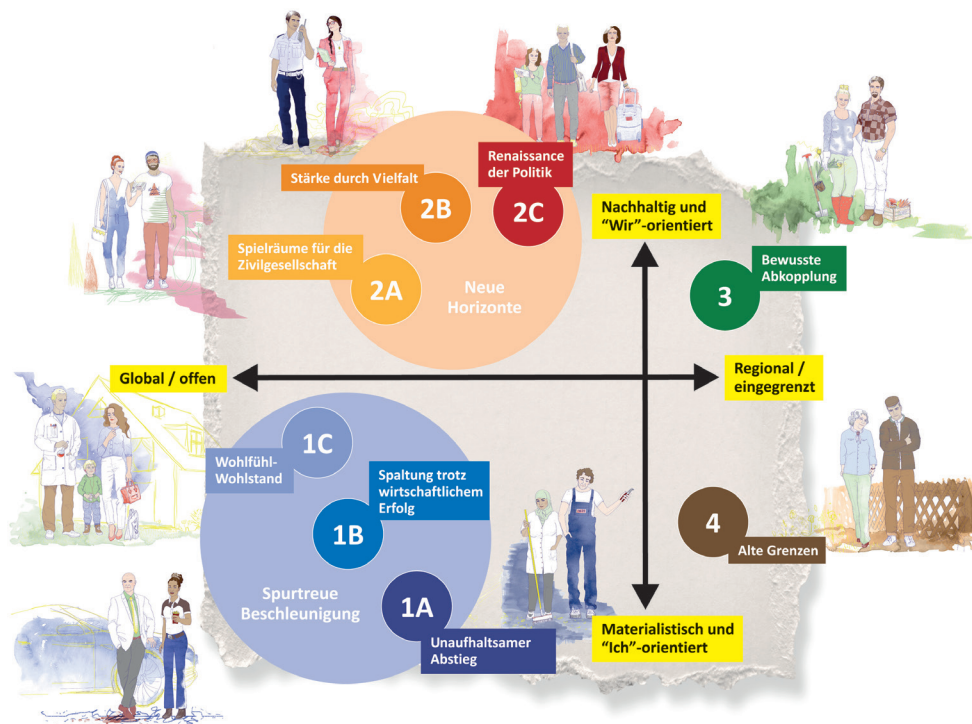
→ Jede/r hat eine Wahl. Unser Memorandum wendet sich nicht allein an die Politik, sondern an alle Bürger\*innen und Entscheider\*innen in Deutschland, die in Ländern und Kommunen, in Unternehmen und zivilgesellschaftlichen Gruppen tätig sind. Mit unseren Entscheidungen gestalten wir die Zukunft.

Vor dem Hintergrund unseres Memorandums möchten wir die Aufmerksamkeit auf sechs Thesen lenken, mit denen sich die Zukunftsfestigkeit Deutschlands nach Auffassung der Initiative D2030 nachhaltig verbessern ließe. Die Thesen resultieren aus unserer Arbeit an und mit den D2030-Szenarien sowie den Diskussionen auf der D2030 Zukunftskonferenz.

### **Die Grundlage: Die D2030-Szenarien**

Die Szenarien wurden seit Oktober 2016 in einem offenen und politisch unabhängigen Beteiligungsprozess entwickelt. Sie basieren auf wissenschaftlichen Analysen von 33 Einflussfaktoren in sechs Zukunftsfeldern und wurden mithilfe spezifischer Szenariotechnik und methodischer Unterstützung der ScMI AG erarbeitet. Die jeweiligen Zwischenergebnisse wurden in zwei Online-Dialogen und einer Zukunftskonferenz am 6./ 7. Juli in Berlin diskutiert und validiert. Alle Ergebnisse des D2030-Prozesses sowie Informationen zum methodischen Vorgehen können als „Open Source“ auf der Website der Initiative D2030 abgerufen und genutzt werden: [www.d2030.de](http://www.d2030.de).

# DIE VIER SZENARIEN IM ÜBERBLICK



**Spurtreue Beschleunigung** (Szenario 1) beschreibt ein Deutschland, das der globalen Dynamik folgt und sich vor allem auf den Erfolg im Standortwettbewerb konzentriert. Das kann gelingen oder auch nicht. Das kann zu gesellschaftlicher Spaltung führen oder auch nicht. Dieses Szenario entspricht am ehesten einer Fortführung der Gegenwart, wird den Problemen der Zukunft aber nicht mehr gerecht. Aus der Berücksichtigung weiterer Unterscheidungsmerkmale ergeben sich für das Grundszenario 1 (Spurtreue Beschleunigung) drei relevante Sub-Szenarien: **Unaufhaltsamer Abstieg** (Szenario 1A), **Spaltung trotz wirtschaftlichem Erfolg** (Szenario 1B) und **Wohlfühl-Wohlstand** (Szenario 1C).

**Neue Horizonte** (Szenario 2) beschreibt ebenfalls ein offenes und global orientiertes Deutschland – allerdings mit einem starken Fokus auf Nachhaltigkeit und Gemeinschaftlichkeit. Dieses Szenario entspricht am ehesten der gewünschten Zukunft und kann als Grundlage für ein Zielbild angesehen werden. Für das Grundszenario 2 (Neue Horizonte) zeigen sich ebenfalls drei mögliche Entwicklungen: **Spielräume für die Zivilgesellschaft** (Szenario 2A), **Stärke durch Vielfalt** (Szenario 2B) und **Renaissance der Politik** (Szenario 2C).

**Bewusste Abkopplung** (Szenario 3) beschreibt ebenfalls ein nachhaltiges und gemeinschaftlich orientiertes Deutschland – allerdings regional orientiert und ohne Einfluss auf die globale Entwicklung.

**Alte Grenzen** (Szenario 4) beschreibt ein re-nationalisiertes Deutschland, das sich ins Nostalgisch-Traditionelle zurückzieht und in autoritäre Strukturen abgleitet. Dieses Szenario wird in der Breite als nicht wünschenswert angesehen. Im Anschluss an die Szenarioentwicklung erfolgte – wiederum gestützt auf einen Online-Dialog – eine Bewertung der Szenarien hinsichtlich ihrer Veränderungsbedarfe sowie ihrer Nähe zur gewünschten und erwarteten Zukunft. Aus dieser Bewertung konnten zentrale Leitfragen abgeleitet werden, die auf der Zukunftskonferenz vertieft wurden.

## 01

**Spurtreue Beschleunigung führt nur schneller zu Altbekanntem. Wir brauchen mehr Mut für Neues**

## 02

**Mehr Nachhaltigkeit und Gemeinschaftlichkeit wagen! Lebenswerte Zukunft braucht Werte und Engagement**

## 03

**Die Digitalisierung bringt neue Lösungen – erfordert aber auch neues Denken und Handeln. Wir sollten sie offen, klug und gezielt nutzen**

## 04

**Für eine proaktive Politik mit Weitblick – die sich für sozialen Zusammenhalt, Chancengleichheit und Teilhabe einsetzt**

## 05

**Die Abkoppelung von der Globalisierung ist eine Illusion. Es gilt, eigene Impulse für eine gerechte Welt zu setzen**

## 06

**Zukunftskompetenz stärken heißt: Visionen entwickeln, Perspektiven aufzeigen und Freiräume zum Erproben und Handeln öffnen**



**These 1: Spurtreue Beschleunigung führt nur schneller zu Altbekanntem. Wir brauchen mehr Mut für Neues**

Die drei dem Leitmotiv der spurtreuen Beschleunigung folgenden Szenarien stellen keine nachhaltigen Lösungen für morgen dar, sondern lediglich eine Verlängerung gegenwärtiger Entwicklungen. Natürlich ist es wichtig, dass Deutschland im globalen Standortwettbewerb nicht ins Hintertreffen gerät und seine Kernbranchen nicht implodieren (so wie in Szenario 1A) – und auch eine einseitig von Unternehmen dominierte Welt mit erodierender Mittelklasse (so wie in Szenario 1B) ist keine wünschenswerte Option. Aber selbst wenn diesen Risiken begegnet wird, befinden wir uns lediglich in einem Wohlfühl-Wohlstand (Szenario 1C) – lassen uns von gegenwärtigen Erfolgen blenden, übersehen die heraufziehenden Gefahren und verpassen die Chancen der Zukunft.

Deutschland war immer dann erfolgreich, wenn seine Menschen, seine Politiker und seine Unternehmen über den Moment hinausgedacht und auch unter krisenhaften Bedingungen weitsichtige Entscheidungen getroffen haben. Dies ist das Gegenteil von „auf Sicht fahren“ und es ist häufig mit Richtungswechseln ver-

bunden. In der Gegenwart alte Erfolge und Routinen in Frage zu stellen, um die Zukunft langfristig zu sichern, erfordert eine Vorstellung von dem Kommenden und Ideen und Visionen für einen langfristig angelegten Wandel. Es bedarf den Mut zur Veränderung und die Bereitschaft zur Kontroverse über die Wege und Ziele. Deutschland hat die Wahl und kann sich neu erfinden.

**These 2: Mehr Nachhaltigkeit und Gemeinschaftlichkeit wagen! Lebenswerte Zukunft braucht Werte und Engagement**

Drei Szenarien folgen dem Leitmotiv Neue Horizonte – und sind gleichzeitig die Zukünfte, die als besonders erstrebenswert eingeschätzt werden. Es gibt also einen Veränderungswunsch hin zu mehr Nachhaltigkeit und Gemeinschaftlichkeit, aber gleichzeitig zu einer offen und global orientierten Gesellschaft. Die Weltbevölkerung wächst und wird kurz nach dem Jahr 2050 die Zehn-Milliarden-Marke erreicht haben. Ohne globale Märkte und technologischen Fortschritt wären die heute zu verzeichnenden Erfolge im Kampf gegen Hunger und Armut nicht vorstellbar. Aber gleichzeitig fördert diese Entwicklung den Druck auf unsere Ökosysteme.

Der Klimawandel lässt sich wissenschaftlich nicht mehr be-

streiten, und auch seine Folgen werden immer deutlicher. Das Zeitfenster, innerhalb dessen sich die Pariser Klimaziele erreichen lassen, schließt sich. Eine zukunftsfeste Strategie verlangt zwangsläufig nach mehr und intensiverer globaler Zusammenarbeit. Schon heute sind Welt-offenheit und globale Orientierung ein Erfolgsfaktor für Wirtschaft und Gesellschaft in Deutschland. Darauf müssen wir in Zukunft aufbauen und gleichzeitig mehr Gemeinschaftlichkeit sowie Nachhaltigkeit erreichen. Diesen Aufbruch zu **neuen Horizonten** können wir nicht aus dem Tagesgeschäft heraus bewältigen, sondern müssen ihn als gesellschaftlichen Transformationsprozess verstehen.

**These 3: Die Digitalisierung bringt neue Lösungen – erfordert aber auch neues Denken und Handeln. Wir sollten sie offen, klug und gezielt nutzen**

Im Szenario 2A wurde eine Welt skizziert, in der Unternehmen und Zivilgesellschaft enger zusammenschließen und gemeinsam Aufgaben übernehmen, die bisher der Politik vorbehalten waren (oder die es vorher so noch nicht gab). Die Chancen dieser Entwicklung sollte Deutschland nicht verpassen. Die Digitalisierung wird nahezu alle Lebensbereiche beeinflussen – und zwar mit einer

Geschwindigkeit, die gerade in Deutschland noch immer unterschätzt wird. Wer die rasant wachsende Bedeutung der Netzwerk-Ökonomie mit ihren digitalen Plattformen und ihren exponentiellen Kräften nicht versteht, wird die Transformation nicht gestalten können – ja vielerorts wird er sie nicht einmal überleben.

**These 4: Für eine proaktive Politik mit Weitblick – die sich für den sozialen Zusammenhalt, Chancengleichheit und Teilhabe einsetzt**

Das Szenario 2C heißt Renaissance der Politik und skizziert ein Deutschland, in dem die zentralen Zukunftsfragen nicht jenseits der Tagespolitik, sondern im Mittelpunkt des gesellschaftlichen Diskurses stehen und damit auch der politischen Entscheidungsfindung eine Richtung geben. Weder Wirtschaft und Unternehmen, noch einzelne zivilgesellschaftliche Gruppen können die grundsätzlichen Entscheidungen für unser Gemeinwesen treffen, sondern nur demokratisch legitimierte Vertreter\*innen. Dazu müssen sie einen intensiven Dialog mit allen Gruppen führen – aber sie müssen auch frei entscheiden können, unabhängig von Lobbyzwängen oder populistischem Druck. Insofern bildet die repräsentative durch konsultative Elemente ergänzte Demokratie

nach wie vor den geeigneten Rahmen, um zukunftsfeste Entscheidungen zu treffen.

**These 5: Die Abkoppelung von der Globalisierung ist eine Illusion. Es gilt, eigene Impulse für eine gerechte Welt zu setzen**

Im Szenario 3 wird eine bewusste Abkopplung Deutschlands von den globalen Wertschöpfungsprozessen beschrieben. Nicht zuletzt wegen der offensichtlichen Folgen für das gegenwärtige Exportmodell ist dieses Szenario nicht nur das unwahrscheinlichste, sondern auch die Zukunft, die am stärksten polarisiert.

Angesichts der vielfältigen und grenzüberschreitend vernetzten Herausforderungen brauchen wir nicht weniger, sondern mehr globale Zusammenarbeit. Wenn man so will: mehr Globalisierung – aber eben nicht nur wirtschaftlich, sondern auch politisch, ökologisch, gesellschaftlich und kulturell; also letztlich gemeinsame Schritte in Richtung einer globalen Zivilgesellschaft.

**These 6: Zukunftskompetenz stärken heißt: Visionen entwickeln, Perspektiven aufzeigen und Freiräume zum Erproben und Handeln öffnen**

Unter den wünschbaren Zukünften befanden sich nicht nur die Neue Horizonte-Szenarien,

sondern – mit etwas Abstand – auch der Wohlfühl-Wohlstand (Szenario 1C). Jetzt könnte man dies als das allseits bekannte Beharrungsvermögen abtun und allein mehr Mut zu Veränderung einfordern. Es gibt aber noch eine zweite Frage: Wie viel Veränderung können wir uns (also: Deutschland) zumuten – insbesondere dann, wenn wir nicht in das problematische Szenario 4 (Alte Grenzen) abgleiten wollen?

Zahlreiche Ereignisse wie der Brexit, die Wahl Donald Trumps zum US-Präsidenten oder ein mögliches Abgleiten Russlands, Ungarns, Polens und der Türkei in totalitäre Systeme sowie das Erstarren rechtspopulistischer Strömungen in Europa sind Anzeichen einer Besorgnis erregenden Entwicklung, die mit Re-Nationalisierung, Protektionismus und Abschottung sowie einer Aushöhlung kritischer Öffentlichkeit einhergeht. Eine solche Entwicklung beschreibt für Deutschland keinen zukunftsfesten Weg. **Alte Grenzen** sind keine Lösung für morgen.

Ein grundlegender, gesellschaftlicher Transformationsprozess kann nur gelingen, wenn er von allen zentralen Akteuren aktiv mitgetragen wird. Dazu müssen sie die Veränderungsnotwendigkeit verstehen und die gewählten Schritte mitgehen. Für eine solche Kraftanstrengung sind eine erfolgreiche Wirtschaft

sowie eine Gesellschaft mit breiter Teilhabe eine zentrale Voraussetzung. Eine solche Kraftanstrengung erfordert nachvollziehbare Ziele und Visionen auf Grundlage einer kontinuierlichen und vernetzten Zukunftsanalyse. Und es benötigt Zukunftskompetenz für ein vorausschauendes und systemisches Handeln.

Das alte „Wohlstand für Alle“-Versprechen ist überholt, **eine neue sinnstiftende Erzählung und Vision** fehlt bislang. Um nicht nur auf Sicht zu steuern, lohnt es sich darüber zu streiten. Die D2030-Szenarien sind unser Vorschlag einer Landkarte der Zukunft. Wie wir leben und arbeiten wollen, darüber sollten wir uns verständigen.

Mit dem Memorandum zur Bundestagswahl 2017 haben wir den Zukunftsdiskurs eröffnet. Wenn auch Sie sich daran beteiligen wollen, nehmen Sie bitte Kontakt mit uns auf!

# KONTAKT



**Klaus Burmeister und  
Beate Schulz-Montag**

**D2030 gUG**  
(haftungsbeschränkt)  
Wiesenerstr. 36  
12101 Berlin

[www.d2030.de](http://www.d2030.de)  
[info@d2030.de](mailto:info@d2030.de)